

Offener Brief an das neunjährige Patenkind Katy: „Wir möchten Dein Taschengeld nicht!“



Liebe Katy,

Deine Patin Karolin hat erzählt, Du wolltest Dein Taschengeld spenden. Fünf Euro - nur damit es mit dem biffy-Patenschaftsprogramm weitergeht. Tatsächlich kann es sein, wir müssen schließen, wenn wir bis März keine neuen Geldgeber finden.

Als wir von Deinem Angebot hörten, waren wir sehr gerührt und etwas verlegen. Sein Taschengeld zu spenden, das hat noch kein Patenkind vorgeschlagen.

Zunächst finden wir es toll, dass Du dieses Geschenk machen willst. Es zeigt, Du denkst mit für andere Kinder. Vielleicht willst Du, dass sie auch eine so wunderbare Patin bekommen wie Du. Karolin ist sehr zugewandt. Ihr lest, kocht und spielt zusammen, macht Ausflüge - und manchmal auch Quatsch.

So wie Du davon erzählst, glauben wir: Ihr mögt Euch! Und das, obwohl Euch ganz viel unterscheidet. Du bist neun, Karolin 47 Jahre alt. Deine Mutter stammt aus Gambia, Karolins Eltern aus Sachsen. Während sie keine Kinder hat und viel arbeitet, muss Deine Mutter Dich und Deine zwei Geschwister allein groß ziehen.

Manchmal ist es also gut, wenn Menschen so unterschiedlich sind: Du freust Dich, dass Du Karolin allein für Dich hast. Karolin mag es zu sehen, wie Du immer Neues dazu lernst. Und Deine Mutter ist froh, wenn sie mal durchatmen kann.

Dass das so ist, dafür arbeiten wir in unserem Patenschaftsverein, seit über zehn Jahren schon. Vielleicht fragst Du Dich: Wenn es etwas schon so lange gibt, wie kann es sein, dass es einfach verschwinden kann? Wir wollen es Dir kurz erklären.

Die Menschen finden, manches muss es immer geben - und anderes nicht. Krankenhäuser etwa, die Polizei oder Schulen, die müssen immer da sein. Deshalb werden Lehrer bezahlt, Polizeiautos repariert und neue Ärzte ausgebildet, jahraus, jahrein.

Bei anderen Dingen sagt man: Das ist nicht für alle wichtig, das können wir aber mal ausprobieren. Deshalb gibt es nur etwas Geld und das nur für kurze Zeit.

Ist das der Fall, werden Projekte gemacht. Das bedeutet, es werden Menschen beauftragt, eine bestimmte Aufgabe in einer begrenzten Zeit zu erledigen. So wie zum Beispiel bei einem Theaterstück, das Ihr an der Schule aufführt. Erst probt eine Lehrerin mit Euch, dann kommt die Aufführung - und das war's.

Aber auch Patenschaften werden als Projekt angesehen. Deshalb sagen uns Einrichtungen, die Geld haben: Wenn ihr soundsoviele Patenschaften vermittelt, bekommt

ihr für das kommende Jahr soundsoviel Geld für die Arbeit, Büro, Telefon. Was danach ist, interessiert sie nicht mehr.

Dass man das so regelt, ist ein Problem: Denn wenn das Jahr um ist, gibt es ja nach wie vor viele Kinder, die noch keine Patin haben. Es gibt immer noch Eltern, die für ihre Kinder so etwas wie Verwandte suchen. Und es gibt nach wie vor Erwachsene, die kein eigenes Kind haben, aber sich dennoch gerne um eines kümmern wollen.

Auch für Dich ist es ja wichtig, dass die Organisation, über die Du Karolin kennengelernt hast, weiter besteht. Du freust Dich, wenn Du bei unseren Ausflügen mitmachen kannst. Und Karoline ist es etwa wichtig, andere Patinnen kennenzulernen.

Wenn nun ein Jahr vorbei ist und wir noch keinen neuen Geldgeber gefunden haben, müssen wir andere Spender finden. Bislang haben wir das geschafft. Aber es ist jedes Jahr unsicher. Trotzdem möchten wir Deine fünf Euro nicht annehmen.

Wir finden, Angebote wie biffy sollten nicht vom Taschengeld von Kindern bezahlt werden - ebenso wenig wie Schulen davon bezahlt werden sollten. Wir würden uns wünschen, Kinder sollten immer die Möglichkeit haben, eine Patin oder einen Paten zu bekommen - so selbstverständlich wie sie immer in die Schule gehen können.

Natürlich lernst Du in der Schule mehr und ganz andere Dinge, die sehr wichtig sind. Schreiben und Rechnen etwa. Wer das nicht kann, der hat es schwer im Leben. Aber auch von Karolin lernst Du viel - und sie von Dir.

Du lernst etwa, wie eine Anwältin lebt. Sie kann vieles erklären, was man in der Schule nicht lernt, etwa wie man Kuchen bäckt oder Menschen um einen Gefallen bittet. Oder sie zeigt Dir, wie man damit umgehen kann, wenn etwas einen ärgert.

Wir hoffen, Du verstehst, warum wir Dein Taschengeld nicht annehmen möchten. Aber dennoch war Dein Angebot für uns ganz wichtig: Du hast uns nämlich ermutigt, nicht aufzugeben. Es ist für uns wie ein großes Lob von einem Lehrer.

Manche Patenkinder sagen, wenn sie groß sind, wollen sie für ein Kind Pate werden. Vielleicht, wenn alles gut geht und Du das willst, dann begrüßen wir Dich in fünfzehn oder zwanzig Jahren - nicht mehr als Patenkind, sondern als Patin.

Wir danken Dir, wünschen Dir schöne Weihnachtszeit und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen – demnächst vielleicht beim gemeinsamen Plätzchenbacken.

Herzliche Grüße

Dein biffy-Team

